



Haus für Kinder Pädagogische Konzeption

Abenteuerland
Haus für Kinder
Berduxstr.11
81245 München

Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband München/
Oberbayern e.V.
Adi-Maislinger-Str.6-8
81373 München

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Struktur- und Rahmenbedingungen der Einrichtung	4
2.1 Informationen zum Träger	4
2.2 Rechtliche Aufträge unseres Trägers	5
2.3 Vorstellung der Einrichtung	6
2.4 Aufnahmekriterien	7

2.5 Sozialraum im Stadtteil München-Pasing	7
2.6 Pädagogisches, administratives und hauswirtschaftliches Personal.....	8
2.7 Tagesablauf in Krippe und Kindergarten.....	9
3. Pädagogische Prinzipien.....	11
3.1 Leitbild	11
3.2 Bild vom Kind.....	12
3.3 Pädagogische Haltung und Ausrichtung	12
3.4 Situationsansatz	13
3.5 Inklusion und Integration	14
3.5.1 Inklusion.....	14
3.5.2 Integration	15
3.6 Partizipation.....	16
3.7 Genderpädagogik.....	17
4. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	18
4.1 Das Spiel.....	18
4.2 Soziale Kompetenzen	18
4.3 Kunst, Kreativität und Natur	19
4.4 Musik, Kultur und Bewegung	19
4.5 Projektarbeit	21
4.6 Hygiene	21
4.7 Ernährung	22
4.8 Medien.....	22
4.9 Werteorientierung und religiöse Erziehung.....	23
5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Gestaltung und Begleitung.....	24
5.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	24
5.2 Interne Übergänge im Haus	24
5.3 Vorbereitung und Abschied – der Übergang in die Schule.....	25
6. Kooperationen und Vernetzung mit Bildungspartnern	26
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	26
6.2 Kooperationen mit außerfamiliären Bildungsorten.....	27
7. Selbstverständnis als lernende Organisation	29
7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	29
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Änderungen.....	30
8. Literaturverzeichnis	31

Trägerkonzeption

1. Vorwort

Der Regionalverband ASB München/Oberbayern e.V. ist in der Region mit mehr als 70.000 Mitgliedern einer der großen gemeinnützigen Vereine. In München und Oberbayern planen, entwickeln und organisieren wir in wichtigen Feldern der sozialen Arbeit, des Katastrophenschutzes und des Rettungsdienstes Angebote und Dienstleistungen für die Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Der ASB München/Oberbayern hilft **hier und jetzt**. Dabei steht der Mensch immer im Mittelpunkt des Handelns. Wir leisten schnelle Hilfe in akuten Notlagen. Ebenso bemühen wir uns um vorbeugende und gesundheitsfördernde Maßnahmen, die die mögliche selbstbestimmte Lebensführung gestatten und das persönliche Wohlergehen der betreuten Personen zum Ziel haben. Unser vielfältiges Angebot ist stets am Hilfebedarf und an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Gemäß unserem Leitbild fördern und achten wir die Selbstständigkeit und die Unabhängigkeit des Einzelnen in der Solidarität der Gemeinschaft. Dabei begegnen wir allen Lebensformen vorbehaltlos und vorurteilsfrei und setzen uns dafür ein, Benachteiligungen aus Gründen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen. Der ASB ist historisch aus der Selbsthilfe entstanden und widmet sich von jeher der Förderung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement. Wir fördern die Gewinnung von Ehrenamtlichen in ganz Oberbayern. Diese Leitgedanken sind für uns bei dem Aufbau und der Durchführung neuer Projekte absolut handlungsleitend.

2. Struktur- und Rahmenbedingungen der Einrichtung

2.1 Informationen zum Träger

Der ASB ist als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation politisch und konfessionell ungebunden. Seit 1921 setzen wir uns in München traditionsbewusst für die Belange der Menschen vor Ort ein – unabhängig von ihrer politischen, ethnischen, nationalen und religiösen Zugehörigkeit. Der Arbeiter-Samariter-Bund steht seit jeher mit dem Leitbild „Wir helfen hier und jetzt“ im Fokus. Unser Verein ist derzeit tätig in den Bereichen Kinder und Jugend (Haus für Kinder „Abenteuerland“ Schulsanitätsdienste, Arbeiter-Samariter-Jugend), Bildung (Erste-Hilfe-Kurse für Betriebe und

Betreuungseinrichtungen, Kriseninterventionsakademie),
Einsatzdienste/Psychosoziale Notfallversorgung (Bevölkerungsschutz,
Katastrophenschutz, Hundestaffel, Motorradstaffel, Sanitätsdienste,
Krisenintervention, Intensivtransporthubschrauber), Rettungsdienst, Pflege &
Senioren (Alten-Service-Zentrum, Wohnen im Viertel, häusliche Pflege, Hausnotruf,
Geriatriefahrdienst), Projekt Wünschewagen, Flüchtlingshilfe
(Gemeinschaftsunterkunft in der Meindlstraße). Wir werden bei unserer Arbeit den
Fokus verstärkt auf den Bereich Kinder und Jugend legen. Dazu sehen wir es als große
Chance, unsere bereits bestehenden und etablierten Angebote in diesem Bereich, wie
die Arbeiter-Samariter-Jugend, ein Verein von und für Kinder und Jugendliche sowie
die Schulsanitätsdienste, welche unser Verein in Kooperation mit Münchner Schulen
durchführt, mit der neu eröffneten Kita in München-Pasing zu vernetzen. Aber auch
die weitere Vernetzung mit anderen Angeboten des ASB München/Oberbayern, wie
z.B. ein Besuch der Rettungshundestaffel in der Kita, ist eine wertvolle Erfahrung für
alle Beteiligten. Wir sehen es außerdem als unseren gesellschaftlichen Auftrag an,
Kindern und ihren Eltern den Rahmen für eine qualitativ hochwertige und fachlich
fundierte Betreuung zu schaffen. Wir sind ein anerkannter Träger der freien
Jugendhilfe. Unser Dachverband ist der Paritätische.

2.2 Rechtliche Aufträge unseres Trägers

Wir richten uns nach dem Sozialgesetzbuch VIII der Kinder- und Jugendhilfe §22,
welcher die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten
vorsieht und der sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung
des Kindes bezieht. Als Haus für Kinder verstehen wir uns außerdem als eine
familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. In §22a Abs. 3 SGB VIII ist
außerdem festgesetzt, dass sich das Angebot sowohl pädagogisch, als auch
organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern orientiert. Des Weiteren
schließt es die Vermittlung orientierender Werte, Regeln und Normen ein. Die
Förderung richtet sich nach dem Alter, dem Entwicklungsstand, der Lebenssituation
sowie den Interessen und Bedürfnissen eines jeden Kindes. Eine weitere Grundlage
unserer Arbeit ist das BayKiBiG (Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und
Betreuung), welches das Ziel verfolgt, Kinder zu eigenverantwortlichen und
gemeinschaftsfähigen Personen zu erziehen. Unsere Fachkräfte und die Eltern
gestalten hierbei die Basis für eine vertrauensvolle und partnerschaftliche

Zusammenarbeit. Ebenso spielen die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention von 2006 eine entscheidende Rolle und bestärken das Recht eines jeden Kindes auf eine umfassende Mitsprache, Gestaltung und der gesellschaftlichen Teilhabe.

Darüber hinaus gilt für uns die aktuelle Satzung über den Besuch für Häuser für Kinder der Landeshauptstadt München (Kindertageseinrichtungssatzung) sowie die städtische Kindertagesgebührensatzung. Als Einrichtung ist uns vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die von uns betreuten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch und/oder die Missachtung elterlicher Verpflichtungen Schaden davon tragen (§8a, SGB VIII).

Der Arbeiter-Samariter-Bund München/Oberbayern hat sich daher dazu verpflichtet, in seinen Einrichtungen diesen Schutzauftrag zu erfüllen und geeignete Hilfsangebote und Hilfemaßnahmen sicherzustellen. Um das bestmögliche erreichen zu können, streben wir außerdem Kooperationen mit ISOFAKs (insofern erfahrene Fachkräfte), Sozialdiensten und dem Jugendamt an.

2.3 Vorstellung der Einrichtung

Im Stadtteil München-Pasing eröffnet das Haus für Kinder in der Berduxstraße 11 ab Herbst 2019 seine Pforten. Der Neubau wurde im Sommer 2019 fertiggestellt.

Mit einer modernen Einrichtung, lichtdurchflutenden großen Räumlichkeiten sowie einem großzügig angelegten Garten überzeugt das Haus für Kinder in jeder Hinsicht. Drei Kindergarten- und drei Krippengruppen bieten Platz für insgesamt 111 Kinder, denen auf zwei Ebenen ausreichend Platz für eine individuelle und kreative Entfaltung geboten wird. Nicht nur die Gruppenräume, sondern auch Nebenräume bieten den Kindern außerdem ausreichende Rückzugsmöglichkeiten. Ebenso verfügt die Kita über einen Mehrzweckraum, der für Bewegungsangebote, Feste oder Elternabende genutzt werden kann. Im großzügig angelegten Garten können die Kinder ihrem Bewegungsdrang und ihrer Neugierde für die Natur nachkommen. Die Einrichtung befindet sich unweit des Nymphenburger Schlossparks, welcher zu Ausflügen in die Natur einlädt.

2.4 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien unseres Hauses für Kinder orientieren sich an einer Gruppenzusammensetzung, in der sowohl das Alter als auch das Geschlecht berücksichtigt werden. Wir streben heterogene Gruppen an, weswegen wir auf eine

geschlechter- und altersgemischte Verteilung achten.

Des Weiteren ist anzumerken, dass wir offen für Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und ethnischer Gruppen sind. Wir orientieren uns an den Anforderungen des BayKiBiG sowie der aktuellen Satzung der Landeshauptstadt München. Darüber hinaus ist es unsere Pflicht, bei Anmeldung und Aufnahme eines Kindes, eine Bestätigung über die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen und altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung einzusehen (Impfpass, U-Heft). Wir nehmen außerdem am Kitafinder+ teil und belegen damit unsere Plätze. Die Vormerkung dafür findet ganzjährig statt. Neue Kinder werden im September, zu Beginn des neuen Kitajahres, aufgenommen oder auch unterjährig, wenn Plätze z.B. durch Umzüge frei werden. Im ersten Jahr findet die Erstbelegung durch die Elternberatungsstelle statt. Freie Plätze sind unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben des Betreuungs- und Qualitätsschlüssels zu vergeben. Wir bieten pro Gruppe einen Kontingentsplatz an. In einem ausführlichen Aufnahmegespräch geben wir den Eltern und ihrem/n Kind/ern, sowie dem pädagogischen Personal die Möglichkeit, sich kennenzulernen.

2.5 Sozialraum im Stadtteil München-Pasing

Das Haus für Kinder befindet sich im Stadtteil Pasing. Der Standort überzeugt vor allem durch seine gute Verkehrsanbindung (S-Bahn Haltestelle „Pasing“ (Stammstrecke) und den Bushaltestellen „Berduxstraße“ und „Schmaedelstraße (Linie 162 und 161)). In unmittelbarer Nähe der Kita befinden sich außerdem diverse Lebensmittelgeschäfte, mit denen wir eine Kooperation planen. Den Kindern wird dadurch die Möglichkeit geboten, alltagsrelevante Tätigkeiten wie z.B. das Einkaufen oder den Umgang mit Geld, zu erlernen. Da Bewegung ein wichtiger Faktor in der frühkindlichen Bildung ist, werden neben der geplanten Freifläche die umliegenden Freizeitanlagen wie z.B. Nymphenburger Schlosspark, Eis- und Sportzentrum und Pasinger Stadtpark (Rodelhang) genutzt. Es besteht Kontakt zur Bio-Gärtnerei Florian Kamlah in München, die Gärtnerei-Führungen anbietet. Die "Pasing Arcaden" laden beispielsweise zum Besuch des jährlich aufgebauten Weihnachtsdorfs ein. Der Botanische Garten ist z.B. bei der jährlich stattfindenden Schmetterlingsausstellung ein wundervoller Erlebnisraum für unsere Vorschulkinder. Außerdem möchten wir uns an quartiersbezogenen Veranstaltungen wie z.B. Flohmärkte, Sommerfeste, Wintermärkte und Aktionen im Park beteiligen. Das Haus

für Kinder befindet sich in einem Quartier, in dem neuer Wohnraum entsteht, weswegen wir in naher Zukunft viele Kinder aus der umliegenden Nachbarschaft aufnehmen werden. Der Migrationsanteil im Stadtteil Pasing liegt bei derzeit 16,8%, was wir in unserer pädagogischen Arbeit besonders berücksichtigen (siehe 3.5.2). Weiterhin befindet sich in unmittelbarer Nähe ein Senioren- und Pflegeheim der Arbeiterwohlfahrt München. Im Sinne der generationenübergreifenden Arbeit streben wir eine Kooperation mit dieser Einrichtung an.

2.6 Pädagogisches, administratives und hauswirtschaftliches Personal

Die staatlichen Vorgaben zum Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel werden eingehalten. Das Verhältnis der Fachkraft-Stunden zur Gesamtwochenarbeitszeit des pädagogischen Personals liegt bei über 50 %. Zusätzlich engagieren wir nicht anstellungsschlüsselfähiges Personal (beispielsweise Praktikanten, Freiwillige im Rahmen des FSJ oder BFD), das unser Personal bei der Umsetzung unseres Fokus auf Entschleunigung unterstützt. Der Umgang mit kurzfristigem Personalausfall wird im QMS eindeutig geregelt. Wir streben Kooperationen i.S. des „Job enrichments“ an. Wir sind zur Arbeitnehmerüberlassung berechtigt.

Als Träger bewerben wir unsere Stellen online, in Kooperationen mit Fachakademien für Sozialpädagogik und Berufsfachschulen für Kinderpflege sowie mit Werbekampagnen. Außerdem werden kompetente Fachkräfte aus dem Ausland angeworben. Wir planen heterogene, multikulturelle und multiprofessionelle Teams. Die Leitung unterstützt beim Aufbau der Kita, wirkt bei der Personalauswahl mit und steuert die pädagogischen und administrativen Abläufe. Sie lebt einen wertschätzenden, authentischen Führungsstil, welcher der Potentialentfaltung der Mitarbeiter¹ dient. Sie arbeitet mit den Eltern zusammen und stellt die Umsetzung sowie Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption sicher. Die Leitung sorgt für ein gutes Miteinander im Team, um eine hohe Arbeitszufriedenheit zu erreichen. Unterstützt wird sie hierbei von der stellvertretenden Einrichtungsleitung. In den heterogenen Gruppen der Kita sind i.d.R. jeweils eine pädagogische Fachkraft, eine pädagogische Ergänzungskraft sowie ein Praktikant beschäftigt. Im hauswirtschaftlichen Bereich werden ein Koch und zwei hauswirtschaftliche Helfer

¹Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

angestellt. Unsere pädagogische Ausrichtung fördert Entschleunigung sowohl für die Kinder, als auch für das Personal. Es finden außerdem Teambesprechungen statt, um den pädagogischen Standard aufrechterhalten zu können und eine positive Arbeitsatmosphäre zu entwickeln. Jeweils im 2-wöchentlichen Rhythmus finden daher Groß- als auch Kleinteams (interne Gruppenteams) statt. Es gibt eine transparente Aufgabenbeschreibung für alle neuen Mitarbeiter, diese erleichtert u.a. die Einarbeitung ("Einarbeitungsordner" zu z.B. Tagesabläufen, QM, pädagogische Infos, Trägervorgaben, pädagogische Konzeption). Ebenso werden innerhalb des Teams sogenannte „Patenschaften“ vereinbart. Dies soll neuen Mitarbeitern den Einstieg in den Kitaalltag erleichtern. Neben Supervisionen und Fortbildungen werden auch themenbezogen externe Spezialkräfte in die Kita eingeladen. Diese können, im Rahmen der Teambesprechung, Fortbildungen für das gesamte Team anbieten. Die Verwaltungstätigkeiten werden z.T. in der Kita, z.T. in unserer Geschäftsstelle ausgeübt. Die Gesundheitsförderung des pädagogischen und hauswirtschaftlichen Personals ist ebenso zentraler Bestandteil unseres Gesundheitskonzepts. Es erfolgen regelmäßige Schulungen zur Arbeitssicherheit bzw. Gefährdungsanalyse. Das Mobiliar fördert eine rückschonende Haltung, z.B. spezielle Stühle, ausziehbare Treppen am Wickeltisch.

2.7 Tagesablauf in Krippe und Kindergarten

Unsere Öffnungszeiten sind Mo – Fr: 7:30 - 17:00 Uhr. Es gibt höchstens 25 Schließtage (davon 1 Teamtag/Quartal). Der Tagesablauf ist durch die Essenszeiten Frühstück, Mittagessen und Brotzeit strukturiert. An unseren derzeitigen Öffnungszeiten orientiert sich auch der Tagesablauf des Kinderhauses. Je nach Buchungszeiten der Kinder können diese ab 07:30 Uhr in die jeweilige „Frühdienstgruppe“ gebracht werden. Von 09:00 Uhr bis 12:30 Uhr findet die sogenannte Kernzeit statt. Um den Alltag der Kinder nicht zu stören, ist in dieser Zeit kein Bringen und Abholen möglich.

Der Tagesablauf in der Krippe:

- 07:30 – 08:30 Uhr: Bringen der Kinder in die jeweiligen Gruppen (bis 08:00 Uhr in der Frühdienstgruppe)
- 09:00 Uhr: gemeinsames Frühstück
- 09:30 – 09:45 Uhr: gemeinsamer Morgenkreis (1x pro Monat gibt es einen gruppenübergreifenden Morgenkreis)
- 09:45 – 11:00 Uhr: Zeit für pädagogische Angebote und Freispiel in der Gruppe und im Garten
- 11:00 – 11:30 Uhr: Wickeln, gemeinsame Toilettengänge und Vorbereitung auf das Mittagessen
- 11:30 – 12:15 Uhr: gemeinsames Mittagessen
- 12:15 – 14:00 Uhr: Mittagsruhe und individuelles Aufstehen
- 14:15 Uhr: gemeinsame Brotzeit
- 14:45 – 17:00Uhr: Freispiel und Abholzeit

Der Tagesablauf im Kindergarten:

- 07:30 – 08:30 Uhr: Bringen der Kinder in die jeweiligen Gruppen (bis 08:00 Uhr in der Frühdienstgruppe)
- 09:00 Uhr: gemeinsames Frühstück
- 09:30– 09:45Uhr: gemeinsamer Morgenkreis (1x pro Monat gibt es einen gruppenübergreifenden Morgenkreis)
- 10:15 – 12:00 Uhr: Zeit für pädagogische Angebote und Freispiel in der Gruppe und im Garten
- 12:00 Uhr : gemeinsames Mittagessen
- 12:45 – 13:00 Uhr: gemeinsames Zähneputzen und Toilettengänge
- 13:00 – 14:00 Uhr: Mittagsruhe, Zeit zum Schlafen im Nebenraum oder ruhige Spiele, Bücher anschauen, etc.
- 14:00 – 14:15 Uhr: gemeinsame Brotzeit
- 15:00 – 17:00 Uhr: Freispiel und Abholzeit

3. Pädagogische Prinzipien

3.1 Leitbild

3.2 Bild vom Kind

Kinder sind Subjekte, sind wandlungsfähig, handlungsfähig, individuell und haben einen freien Willen. Kinder sind sich bewusst werdende, denkende, fühlende und vernehmende Geschöpfe (Friedrich Fröbel (†1852) Begründer der Kindergärten). Sie erleben sich in der Begegnung mit sich, ihrem Gegenüber und der Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten.

Wir möchten den Kindern den Mut mitgeben, ihre einzigartigen Fähigkeiten zu entfalten und sich selbst bedingungslos zu vertrauen. Wir erachten es als sinnhaft, ihnen die Kraft zuzutrauen, ihr Leuchten zu bewahren und ihre tiefe Freude mit der Welt zu teilen. Wahrgenommen werden, ein individueller und aktiver Teil der Gemeinschaft zu sein, und sich dabei angenommen zu fühlen, dies bestreben wir den Kindern als Basis für ihre Entwicklung mit auf den Weg zu geben.

Entschleunigung & Entwicklung: Ganz nach dem Motto: „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ entscheiden wir uns bewusst für Entschleunigung. Somit geben wir der Potentialentfaltung Raum. Zeit für leise Momente, für spontane Freude, für Spielen, Lachen, Tanzen, Quatsch machen, Fangen spielen, über Wiesen zu laufen und Geschichten zu lauschen. Ruhe bedeutet für uns, Stille bewusst zu erfahren. In diesen zarten Momenten fällt es leichter, die Sinne nach innen zu richten. Mit den U3 Kindern sind durch bewusste Raumgestaltung Rückzugsmöglichkeiten realisierbar. Kindergartenkinder bekommen von uns Zeit und Raum, tief in ganzheitliche Projekte einsteigen zu können und nicht von einem Thema zum nächsten hetzen zu müssen. Dies erfordert ein hohes Maß an Mitgestaltungsmöglichkeiten und einem daraus entstehenden „Hier darf ich „Ich“ sein Gefühl“.

3.3 Pädagogische Haltung und Ausrichtung

Die Kinder werden in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten begleitet. Das Fachpersonal fungiert hierbei als Unterstützung und Begleitung der Kinder in ihrem Vertrauen in sich und ihren Fähigkeiten sowie die Entwicklung emotionaler Intelligenz und von Gemeinschaftsbewusstsein. Den Kindern soll das Erleben von Schlüsselkompetenzen ermöglicht werden. Dazu zählen u.a. Selbstwirksamkeit, positive Selbstkonzepte, Erleben von Autonomie, Problemlösefähigkeit, Resilienz, Kompetenz sowie Empathie-,

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Zum Beispiel werden die Kinder von uns liebevoll empfangen, individuell begrüßt und durch den Tag begleitet. Im Tagesablauf werden Ihnen Räume für ihr eigenes Autonomieerleben ermöglicht, d.h. die Kinder wählen ihre Beschäftigung eigenständig aus oder bedienen sich bei den Mahlzeiten selbstständig. Ebenso gestalten die Kinder aktiv den Tagesablauf mit, wie z.B. bei der Mitgestaltung von internen Projekten durch sogenannte Kinderkonferenzen. Das Kind erlebt sich als Teil einer aktiven Gemeinschaft, in der u.a. miteinander kommuniziert, gespielt, getanzt und musiziert wird. Konflikte stellen wichtige Lernsituationen dar, die bei Bedarf mit Unterstützung des pädagogischen Personals gelöst werden. Es gibt klar strukturierte Verfahrensschritte für den Umgang mit Beschwerden - siehe 7.1 „Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung“. Die Altersspanne im Haus für Kinder (0-6 Jahre) und gruppenübergreifende Angebote, wie gemeinsame Morgenkreise, Projekte, Feste und Aktionen ermöglichen vielfältige Situationen des Miteinanders.

3.4 Situationsansatz

Unser Haus für Kinder steht für ganzheitliche Bildung und Betreuung und fungiert als Bindeglied zum Sozialraum. Die Einrichtung soll den Familien durch Vernetzung und Kooperation Zugang zur Gemeinschaft eröffnen. Die individuelle Potentialentfaltung jedes Einzelnen liegt uns besonders am Herzen. Um Potentiale von innen heraus entfalten zu können, brauchen Kinder und Erwachsene (Entdeckungs-) Räume, in welchen das Gefühl von „Hier darf ich „ich“ sein“ entsteht. Daher liegt der Fokus unserer pädagogischen Konzeption auf dem situationsorientierten Ansatz, welcher die Entschleunigung beinhaltet. Der Situationsorientierte Ansatz berücksichtigt sowohl die soziokulturellen, als auch die psychologisch bedeutsamen Lebensbedingungen von Kindern und ihren Eltern und basiert auf dem ganzheitlichen Menschenbild. Dieser sagt aus, dass am Entwicklungsprozess eines jedes Kindes alle daran Beteiligten in den Mittelpunkt rücken. Daher beschäftigt sich der Ansatz mit der Frage, welche entwicklungsfördernden Ressourcen sowohl das Kind, als auch seine Familie benötigen, um eigene vorhandene Ressourcen auf- und auszubauen. Das Ziel ist es daher, die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz der Kinder zu erweitern, um möglichst viele Ressourcen zu entwickeln. Für unsere praktische Umsetzung bedeutet dies, dass wir den Kindern Raum und Unterstützung anbieten, damit sie sich in ihrem eigenen Tempo und gemäß ihrer Ressourcen entwickeln können. Die Fachkräfte fungieren hierbei hauptsächlich als Begleiter und Unterstützer.

3.5 Inklusion und Integration

3.5.1 Inklusion

Da jedes Kind besonders ist es in seiner ganzen Persönlichkeit wahr. Wir glauben, dass Offenheit und Toleranz in der Gemeinschaft besonders gut entstehen, wenn Diversität von Kindheit an erlebt wird. Gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention beziehen wir Beratungsstellen und Therapeuten je nach Förderbedarf mit ein. Es wird bedarfsgerecht ein individueller Förderplan erstellt, der gemeinsam mit den Eltern in regelmäßigen Elterngesprächen geplant und evaluiert wird.

Unser Verständnis der Inklusion gründet in unserer Haltung, dass jedes Kind in der Begegnung mit anderen die durchgängige Erfahrung macht, in seiner Einzigartigkeit gesehen und anerkannt zu werden. Das Kind erlebt sich als wertvoll und bedeutsam, sowie als bedingungslos akzeptiert. Wir sehen die Vielfalt der Kinder als Ressource. Inklusion entsteht nur partizipativ - was bedeutet, dass wahre, gelebte Inklusion nur im Kontext einer aktiven, respektvollen und wertschätzenden Gemeinschaft Früchte tragen kann. Die Räumlichkeiten sollen einerseits Schutz und Geborgenheit bieten, andererseits Potentialentfaltung ermöglichen. Die Materialien sollen Neugierde wecken, jedem einzelnen Kind Teilhabe an Bildung und Wissen eröffnen und integrative/inklusive Aspekte fördern. (z.B. Spielmaterialien zur „Vorurteilsbewussten Bildung & Erziehung“ des Instituts für den Situationsansatz (ista), u.a. Puppen in verschiedenen Hauttönen). Bezogen auf die verschiedenen Altersgruppen sind folgende pädagogische Angebote möglich: "Wer bin ich?" – ein Projekt für ältere Krippenkinder, in welchem der eigene Körper erforscht wird, z.B. durch Körper messen, wiegen, aufzeichnen, Handabdruck, Sinneserfahrungen, Fotogalerie usw. So können Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten erforschen. Dieses Projekt ließe sich wunderbar mit Kindern im Elementarbereich fortführen, u.a. mit Bilderbuchgeschichten über Unterschiedlichkeit und Behinderung, Philosophie-Stunden zu Themen wie: "Was bedeutet eigentlich anders sein - gleich sein?". Vielfalt wahrnehmen und erleben z.B. in der Natur, in Liedern, Geschichten und natürlich im Haus für Kinder - denn Kinder sind Vielfalt pur.

Als ebenso wichtig erachten wir die Förderung des Gruppengefüges und die damit zusammenhängende Vermittlung von Toleranz. Wir möchten den Kindern Räume der Selbsterfahrung bieten und somit die Grundlage schaffen, dass ein authentisches "Wir-Gefühl", in welchem Vielfalt erwünscht und gelebt wird, möglich ist. Denn nur ein

Mensch, der sich selbst kennt und sich schätzt, kann auch anderen wertschätzend begegnen.

3.5.2 Integration

Wir sind nur innerhalb einer Gemeinschaft in der Lage, die in uns angelegten Potentiale zu entfalten. In einer Gemeinschaft, in der wir uns zugehörig, geborgen und sicher fühlen. Wir streben daher eine tragfähige Vernetzung mit anderen Akteuren des gesellschaftlichen und politischen Lebens im Viertel, dem Stadtgebiet und darüber hinaus an. Wir sehen das multikulturelle Zusammenleben als Bereicherung unserer Gemeinschaft.

Deshalb begrüßen und unterstützen wir die Vielfalt der Kulturen der Kinder und fördern das Miteinander. Die Akzeptanz der Muttersprache und ein interkulturelles Zusammenleben sind für uns ebenso selbstverständlich wie die Förderung der deutschen Sprache. Die Kinder erleben Integration sowohl innerhalb der Kindertageseinrichtung, als auch außerhalb, z.B. in der räumlichen (Neubaugebiet an der Paul-Gerhardt-Allee, Schlosspark Nymphenburg) und institutionellen Umgebung (Pasinger Fabrik, Kinder- und Jugendkulturwerkstatt, Verein Kultur und Spielraum, Sprengelschule). Durch diese Integrationsmöglichkeiten auf mehreren Ebenen wird den Kindern mit und ohne Migrationshintergrund altersspezifisch der Zugang zur Gemeinschaft erleichtert. Dies erfolgt in enger Absprache mit den Eltern. Bei Bedarf wird ein Dolmetscher zu Gesprächen hinzugezogen und Eltern-Infomaterial in verschiedene Sprachen übersetzt. Wir thematisieren theoretisch und praktisch die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Kinder und Eltern, beziehen diese in unser Vorhaben und unsere Angebote mit ein und verknüpfen diese mit unserem Erleben. Eltern und Kinder können z.B. bei Festen mit kulinarisch kulturellem Schwerpunkt für unterschiedliche Kulturen sensibilisiert werden. Dies würden wir vor allem durch das Anbieten von Projekten („Andere Länder- andere Sitten“) anstreben. Hierbei holen wir die Eltern mit ins Boot und nutzen deren kulturellen Hintergrund dafür, den Kindern Vielfalt vorzuleben. Unserer Gemeinschaftsunterkunft an der Meindlstraße bietet kulturelle Angebote wie an.

Wir können uns eine Umwandlung der geplanten Kindertageseinrichtung in eine integrative Einrichtung vorstellen. Der ASB betreibt bundesweit integrative und inklusive Kindertageseinrichtungen, was uns die Umstellung erleichtert. Das Personal wird in Fort- und Weiterbildungen in den Themenfeldern Integration und Inklusion

geschult, um sowohl fachliche, als auch methodische Kompetenzen zu erweitern. Das Seminarangebot zum Thema Inklusion umfasst z.B. die Seminare „Systemisches Arbeiten in Krippe, Kita und Hort/Ganztagsschulen“ oder „Personal Dolls© - Vorurteilsbewusste Pädagogik“.

3.6 Partizipation

Die Kinder werden im Sinne der Partizipation entwicklungsangemessen aktiv an der Gestaltung der Einrichtung und des Tagesablaufs beteiligt. Dies geschieht unter anderem durch die Haltung des pädagogischen Personals, das die Kinder in ihrer komplexen Persönlichkeit wahrnimmt und auf deren Bedürfnisse eingeht. Positive Lebensbedingungen für Kinder können nur mit ihrer Beteiligung realisiert werden. Das pädagogische Personal bezieht die Kinder z.B. beim Wickeln in alle Schritte mit ein und lässt sie daran teilhaben. In Kinderkonferenzen können die Kinder Wünsche und Beschwerden kommunizieren. Zu den weiteren Methoden zur Aufnahme von Beschwerden siehe 7.1 „Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung“. Da Beteiligung von Kindern bereits im Alltag anfängt, gehört der Stadtteil als Lebensumfeld dazu (siehe 2.5 „Sozialraum im Stadtteil München-Pasing“). Ebenso werden Kinder in Entscheidungen miteinbezogen, die ihrem individuellen Entwicklungsstand angemessen sind. Dies könnte beispielsweise die Mitgestaltung eines Festes des Hauses für Kinder sein. Ebenso werden Projekte zu verschiedenen Themen durchgeführt, bei denen die Kinder ein aktives Mitspracherecht haben (siehe 4.5 „Projektarbeit“).

Partizipation findet jedoch nicht nur bei Kindern, sondern auch im Team und mit Eltern statt. Entscheidungen werden im Team gemeinsam besprochen und demokratisch abgestimmt. Mit den Eltern werden, im Rahmen des Elternbeirates, Feste oder Ähnliches besprochen und gemeinsam gestaltet.

3.7 Genderpädagogik

Im Sinne der Genderpädagogik streben wir eine neutral ausgerichtete Pädagogik an. Dies meint vor allem die absolute Akzeptanz der Kinder in ihrem Geschlecht. Wir erkennen sowohl das weibliche und männliche, als auch das diverse Geschlecht an. Das Ziel unserer geschlechtsneutralen Pädagogik ist nicht, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern aufzuzeigen, sondern das wechselseitige Verständnis in den Vordergrund zu rücken. Es ist uns sehr wichtig, möglichst viele gemeinsame Elemente in unserem Haus für Kinder zu etablieren. Jungen sollten sowohl

„weibliche“ Eigenschaften haben, sowie Mädchen auch „männliche“ Verhaltensweisen ausprobieren dürfen. Wir achten bei der Auswahl unserer Spiel- und Lernmaterialien darauf, alle Geschlechter gleichermaßen anzusprechen und diese für jeden frei zugänglich zu machen. Das sehr wichtige Thema „Genderpädagogik“ thematisieren wir nicht nur im Team, sondern auch mit Eltern und anderen Bildungs- und Kooperationspartnern. Kinder werden im Sinne der Projektarbeit mit dem Thema vertraut gemacht z.B. bei dem Thema Berufe („Gibt es wirklich Männer- und Frauenberufe?“)

4. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Das Spiel

Das Spiel galt schon für Friedrich Fröbel als das wichtigste Element in der Kindheit, denn es ist der Schlüssel der Entwicklung und der kindlichen Freude. Durch die Wertigkeit und den nötigen Raum für das Spielen der Kinder entsteht Wachstum von innen heraus. Durch das Spielen eignet sich das Kind die Welt an. Die Aufgabe für das pädagogische Personal ist es, eine Umgebung für das Kind zu schaffen, in der es situationsorientiert und ungehemmt spielen kann. Dies erfordert eine gute Beobachtungsgabe und ein genaues Einstellen und Einlassen auf die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsstufen.

In der Krippe und den jungen Kindergartenjahren ist ergänzend die Methode des "begleitenden Wortes" von hoher Bedeutung. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder sprachlich in Alltagssituationen, wie z.B. beim Wickeln, Anziehen und im gemeinsamen Spiel – dies ist eine ganzheitliche Art der Sprachförderung. Im Kindergarten sind flexibel gestaltbare Tagesabläufe und Räumlichkeiten mit inspirierenden und einladenden Materialien wichtig. Neben Bildungsangeboten und den festen Elementen des Tagesablaufs, wie beispielsweise Mittagessen und Mittagsruhe, wird den Kindern ausreichend Zeit und Raum für das Freispiel geboten. Hierbei kann sich jedes Kind individuell für ein Spiel, einen Spielpartner und die Räumlichkeit entscheiden. Die Partizipation ist ein Schlüsselement. Diese findet sich z.B. in gemeinsam entwickelten Projekten wieder, die u.a. Selbst- und Gemeinschaftserfahrungen möglich machen.

4.2 Soziale Kompetenzen

Im Rahmen der Betreuung erfahren die Kinder Gruppenzugehörigkeit, lernen den aktiven Umgang mit Konflikten und üben sich in Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. In der stetigen Auseinandersetzung mit den Mitmenschen stehen das Gespräch und die Verständigung im Vordergrund, wobei die Kinder sowohl Anerkennung als auch Wertschätzung für sich selbst aber auch für andere erfahren. Die Kinder werden in der Wahrnehmung und in der Äußerung ihrer Gefühle unterstützt. Für Kinder, die nur wenig oder kein Deutsch sprechen, werden alternative Mitteilungsmöglichkeiten entwickelt wie beispielsweise Bildkarten.

4.3 Kunst, Kreativität und Natur

Kunst ist Teil der Kreativität und Kreativität ist Ausdruck, Motivation, Leidenschaft, Freude und Experiment. Es ist die Fähigkeit, etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen und sich mitzuteilen. Im künstlerischen Bereich gibt es die unterschiedlichsten Methoden mit Kindern kreativ zu sein. Je nach Alter der Kinder können folgende Gestaltungsmöglichkeiten angeboten werden: Malen auf unterschiedlichen Untergründen und mit unterschiedlichen Farben, Stiften oder Kreiden. Natürliches Gestalten wie Filzen, Weben, Holzwerkstatt, Baumhaus bauen. Kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien wie Ton, Holz, Naturmaterialien, Filz, Stoff, Papier und vielem mehr. Projekte, im Rahmen von Kunst- & Kreativwochen wie „Kleine Künstler malen große Künstler; Thema Hundertwasser“. Ebenso Projekte in Verbindung mit der Umwelt „Aus alt mach neu“. Die Natur als Lernraum sehen wir als wichtig an. Kinder, die die Natur als Erfahrungsraum kennenlernen dürfen, „begreifen“ mit allen Sinnen. Sie verstehen die Welt auf eine ganzheitliche Art und Weise, denn sie sind Tüftler, Träumer und Entdecker. Durch unseren vielseitigen Garten und die Nähe zum Schlosspark Nymphenburg haben wir facettenreiche Möglichkeiten, den Kindern Entdeckungsräume in der Natur zugänglich zu machen. Sinnesangebote wie Matschbereiche mit Lehm, Sand und Wasser sprechen gerade Krippen-, aber auch Kindergartenkinder an. Becherlupen und Naturführer laden Kindergartenkinder auf Entdeckungsreisen ein und gemeinsam bepflanzte Gemüsebeete schenken allen Kindern Erfahrungen im Kreislauf des Lebens.

Doch nicht nur bei der Gestaltung von Materialien können Kinder kreativ werden. Auch das Rollenspiel bietet ihnen Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Kreativität. Durch das „Hineinschlüpfen“ in andere Rollen können Kinder unterschiedliche Blickwinkel einnehmen. Außerdem bietet das Rollenspiel die Möglichkeit, in Kontakt zu treten, erlebte Situationen zu verarbeiten und für sich zu bewerten sowie ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern.

4.4 Musik, Kultur und Bewegung

Kinder lieben Musik, ganz gleich, ob sie selbst musizieren oder singen, ob sie zu einer Melodie malen oder tanzen. Musik verbindet und integriert, ist Ausdruck der Gefühle, ist Kommunikation ohne Worte. Die Wichtigkeit des kreativen Spiels und des Selbstausdrucks lässt sich in der musikalischen Pädagogik mit vielen Angeboten unterstützen. Zum Beispiel genießen es U3 Kinder, in den Schlaf gesungen zu werden.

Gemeinsame Sing- und Klangkreise mit den Kindergartenkindern bilden in unserem Alltag ein festes Ritual. Bodypercussion-Angebote sind ein toller Zugang, um Druck abzubauen, in den Rhythmus zu kommen und einfach Freude dabei zu haben.

Kulturelle Strukturen geben Halt und Rahmen. Sie sind ein prägendes Merkmal der jeweiligen Gesellschaft. An den Festen im Jahreskreis erlernen Kinder unter anderem überlieferte Werte kennen und die Zeit einzuschätzen. Ein weiterer wundervoller Aspekt der kulturellen Pädagogik ist das Erleben, Verstehen und Schätzen von Kulturen aus aller Welt.

Vor allem im Kindergartenalter haben Kinder einen enormen Bewegungsdrang und „raufen“ auch gerne miteinander. Um ihnen hierbei adäquate Möglichkeiten aufzuzeigen, bieten wir das sogenannte „faire Raufen“ mit Batakas an. Bewegung ist Aktivität, Lebensfreude und Ausdruck. Bewegung ist eine wunderbare Möglichkeit zu kompensieren, sie sorgt für Harmonie im Körper. Innen wie außen. Physisch wie psychisch. Unser ganzheitliches Gesundheitskonzept basiert auf einer Bewegung im Sinne der Bildungs- und Erziehungsziele. Das Gebäude und der Außenbereich bieten unterschiedliche Bewegungsangebote. Die Räumlichkeiten der Kita können als Bewegungsraum für Kinder mit Kleingeräten wie z.B. Bobbycars genutzt werden. Wir stellen vielfältige Bewegungsmaterialien zum Kriechen, Krabbeln usw. zur Verfügung. Weitere Angebote wären Laufspiele, gezielte Bewegungsangebote, Räume, die zum experimentieren einladen, Tanz, Rhythmik, Körpermusik und vieles mehr. Ebenso planen wir im Rahmen eines Sommer-/ Sportfests einen Bewegungsparcour durchzuführen, den die Kinder mit ihren Eltern durchlaufen können.

Wir bewegen uns viel in der Natur, unternehmen z.B. Spaziergänge im Schlosspark Nymphenburg. Dort erlernen die Kinder u.a. einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt. (Mülltrennung, Konsumverhalten). Die Kinder entscheiden selbstständig, ob sie das Bewegungsangebot nutzen möchten und können ihren individuellen Ruhe- und Schlafgewohnheiten nachgehen (Rückzugsräume).

4.5 Projektarbeit

Ein Grundsatz des Situationsansatzes ist es, sich den Bedürfnissen der Kinder und den damit verbundenen Bedingungen anzupassen und wenn nötig diese zu verändern. Projektarbeit ist daher ein wesentlicher Faktor. Bei Projektarbeiten können sowohl Kinder, als auch Fachkräfte Themen in den unterschiedlichen Bereichen erforschen und bearbeiten. Dazu gehört auch die Flexibilität der Fachkräfte, d.h. dass Kinder sich

auch im Winter für Schmetterlinge und im Sommer für den Nikolaus interessieren können. Projektideen ergeben sich nicht nur aus der Beobachtung der Fachkräfte heraus, sondern auch aus Kinderkonferenzen. Dort erhalten die Kinder die Möglichkeit, Vorschläge einzubringen und sich durch demokratische Abstimmung (z.B. Muggelsteine legen) für ihren Favoriten zu entscheiden.

Ebenso ist es möglich, Projekte an den Jahreskreislauf anzupassen. Für die St. Martinszeit wäre beispielsweise ein Projekt zum Thema „Wir helfen anderen“ denkbar. Ebenso können bei Projekten auch Eltern mitwirken und Angebote im Kinderhaus mitgestalten, wie beispielsweise zum Thema Berufe.

Des Weiteren streben wir gruppenübergreifende Projekte an, die sich an allen Altersstufen orientieren. Dies könnte beispielsweise ein Jahresthema mit dem Schwerpunkt „Farben“ sein. Die Inhalte eines Projekts werden außerdem transparent für alle Kinder, Kollegen und Eltern mit Bild- und Wordokumentationen gemacht.

4.6 Hygiene

Unser Personal unterstützt und begleitet die Kinder dabei, wie sie sich Wissen über die Körperpflege und Körperhygiene aneignen, z.B. beim Zähne putzen oder Hände waschen. Hierfür streben wir eine Kooperation mit dem Projekt „LGAZ-Aktion „Seelöwe“ für Kindertagesstätten“ an. Die Kinder sollen über Übungen zur Sinneswahrnehmung und Körperpflegemaßnahmen ihren Körper und seine Funktionen kennenlernen. Hierzu zählt auch der Umgang mit Krankheiten. Wir legen Wert darauf, dass sowohl in der Kindertageseinrichtung, als auch im familiären Umfeld ein Bewusstsein für Gesundheit und Krankheit entwickelt wird. Die Ansteckungsgefahr und der Schutz vor Krankheiten sind wichtige Themen. Jedes Kind wird in einer angenehmen, vertrauensvollen Atmosphäre nach seinen individuellen Bedürfnissen gewickelt. Auch hier kann das Kind aktiv mithelfen, indem es z.B. den Wickeltisch hochklettert. Der Zeitpunkt der Windelfreiheit wird vom Kind selbst bestimmt und wird vom Personal nur unterstützend begleitet.

4.7 Ernährung

Die psychische und physische Gesundheit der Kinder steht für uns an erster Stelle. Wir streben Kooperationen mit Geschäften aus dem direkten Umfeld an, z.B. Vitalis, Ihle, REWE, Lidl, Orterer. Den Kindern sollen früh die Vorteile einer gesunden Ernährung bewusst gemacht werden. Wir entwickeln mit den Kindern im Rahmen eines Projekts Rezepte und Ideen für eine gesunde Ernährung, die sie im privaten

Umfeld ausprobieren können. So wird der Anreiz für einen fortführenden gesunden Lebensstil geschaffen. Wir reflektieren mit den Kindern über die möglichen Folgen einer ungesunden Lebensweise und machen auf die Risiken aufmerksam. Wir planen einen fest angestellten Koch, der kindgerechtes Essen für alle Altersgruppen kocht. Durch unsere eigene, hausinterne Frischküche sind wir flexibel in Bezug auf individuelle Bedürfnisse wie z.B. Allergien oder Ernährungsgewohnheiten (vegetarisch, vegan, kulturbedingt). Die Kinder werden aktiv miteinbezogen, indem sie z.B. den Speiseplan mitentwickeln, die Einkäufe begleiten oder bei der Zubereitung von Speisen mithelfen können. Die Kinder erlernen den Umgang mit Besteck Schritt für Schritt.

Wir planen in regelmäßigen Abständen ein selbst zubereitetes Frühstück in Buffetform. Hierbei können sich die Kinder aktiv an der Vorbereitung beteiligen und sich anschließend an einem Buffet bedienen. Die Wichtigkeit einer gesunden und ausgewogenen Ernährung wird außerdem in Elterngesprächen sowie bei Elternabenden thematisiert.

4.8 Medien

Aufgrund der allgegenwärtigen Präsenz der Medien im Umfeld des Kindes ist eine angemessene Medienerziehung erforderlich. Je früher Kinder sich in dem geschützten Rahmen der Kindertageseinrichtung aktiv mit Medien auseinandersetzen können, desto größere Chancen bestehen, dass sie nicht von Medien „abhängig“ werden, sondern kompetent und selbstbestimmt mit Medien umgehen können. Es sollen eigene günstige Erfahrungen bei der Nutzung moderner Medien gemacht werden. Wichtig hierfür ist eine Kultur der Wertschätzung, der Anerkennung, der Ermutigung und der gemeinsamen Anstrengung. Am Beispiel der Nutzung einer Digitalkamera entstehen folgende Aufgabenbereiche: Das Kennenlernen, das Fotografieren, das Betrachten der Fotos am PC, das Erstellen einer Collage und die abschließende Präsentation. Wir bilden unser Personal in der Medienerziehung und Pädagogik fort. Zur Medienerziehung gehören jedoch nicht nur die digitalen Aspekte, sondern auch Bücher und Hörspiele. Diese sind den Kindern jederzeit frei zugänglich und werden vom Fachpersonal in regelmäßigen Abständen auf Aktualität geprüft und erweitert.

4.9 Werteorientierung und religiöse Erziehung

Wir sind als Träger konfessionell ungebunden und offen für alle Religionen und Kulturen. In der Erziehung legen wir viel Wert auf die Vermittlung unserer Werte wie

beispielsweise Offenheit, Toleranz und Wertschätzung für jeden Einzelnen. Dieses Ziel verfolgen wir nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei unserem Personal und den Eltern. In unserer Arbeit orientieren wir uns an dem Jahresfestkreislauf. Wir feiern sowohl das Erntedankfest, St. Martin, als auch Weihnachten und Ostern. Dadurch können die Kinder sich zeitlich orientieren und die jeweiligen Feste mitgestalten. Ebenso sind wir offen für andere kulturelle Feste wie beispielsweise dem Eid al-Fitr (Fastenbrechen der Muslime). Wir streben außerdem eine Kooperation mit anerkannten Religionsgemeinschaften an, die wir für gemeinsame Angebote gewinnen möchten.

5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Gestaltung und Begleitung

5.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Im Rahmen der Eingewöhnung richten wir uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Kind gewöhnt sich Schritt für Schritt an die neue Situation und an ihre neue Bezugsperson (gestaffelte Eingewöhnung). Zur Erleichterung kann im Vorfeld ein Fragebogen über das Kind von den Eltern angefordert werden. So können sich die Mitarbeiter bereits vorbereiten. Anschließend erfolgt das Eingewöhnungsgespräch. Wichtige Rahmenbedingungen sind ein konstanter und stabiler Raum, ein geregelter Tagesablauf sowie eine Begrenzung der wahrnehmbaren Reize.

Ebenso sollte während der Eingewöhnungszeit der Bezugserzieher immer der gleiche bleiben. Da die neue Umgebung für Kinder eine große Herausforderung darstellt, ist ein intensiver Kontakt zu den Eltern wichtig. Die Eingewöhnungszeit ist auch eine Möglichkeit des Einblicks für die Eltern in die Abläufe der Einrichtung. So kann eine wichtige Grundlage für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft geschaffen werden. Die Auswirkungen der beiden Übergangsphasen Krippe-Kindergarten und Kindergarten-Grundschule spüren nicht nur die Kinder. Auch die Eltern sind Teil des Veränderungsprozesses, deshalb ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft wesentlich.

5.2 Interne Übergänge im Haus

Das Haus für Kinder ermöglicht grundsätzlich einen fließenden Übergang von der Krippe zum Kindergarten ohne die Einrichtung wechseln zu müssen. So haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben und ihre aufgebauten Beziehungen weiter zu festigen. Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, werden frühzeitig sogenannte „Hospitationstermine“ innerhalb der Kita vereinbart. Steht bereits fest, in welche Gruppe das entsprechende Kind wechselt, kann es mit einem Bezugserzieher und anschließend alleine (je nach Eingewöhnungszeit) die neue Gruppe besuchen. Auf die Art und Weise kann bereits während des laufenden Kitajahres ein sensibler Übergang gewährleistet werden, in den sowohl das Kind als, auch alle am Bildungsprozess beteiligten Personen eingebunden sind.

5.3 Vorbereitung und Abschied – der Übergang in die Schule

Besonders bedeutsam ist der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule. Hier stehen beim Kind und den Eltern große Veränderungen in den täglichen

Anforderungen, den Beziehungen und in der Identitätsentwicklung an. So erlebt das Kind ein Loslösen von Bezugspersonen und dem gewohnten Umfeld im Kindergarten. Es erlebt womöglich Überforderung und unterschiedliche Emotionen, die mit dieser grundlegenden Veränderung verknüpft sind. Eine enge Kooperation mit der Sprengelschule ist dabei wesentlich (siehe 2.5 „Sozialraum im Stadtteil München-Pasing“). Um Sicherheit und Vertrauen aufzubauen und Lust auf Neues zu vermitteln, werden insbesondere im letzten Kindergartenjahr Methoden angewendet, die das Kind auf die bevorstehenden Veränderungen vorbereiten. Hierzu zählen u.a. Hospitationen der zukünftigen Lehrer im Kindergarten, Entdeckungsnachmittage im Schulhaus, gegenseitiges Kennenlernen von Vorschulkindern und Erstklässlern und gemeinsame Projekte mit Kindergärten aus der Nähe, so dass sich die zukünftigen Klassenmitglieder vorab kennenlernen können. Um gut mit der Kindergartenzeit abschließen zu können, zelebrieren wir den Abschied mit den Kindern. Wir bereiten sie im Vorfeld bereits mit dem Schultüten basteln, einer Vorschulübernachtung sowie einem Abschlussausflug vor.

6. Kooperationen und Vernetzung mit Bildungspartnern

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Ein ganzheitliches Verständnis über die Bedürfnisse und Individualität jedes einzelnen Kindes kann nur durch eine intensive Partnerschaft mit den Eltern entstehen, denn die Eltern kennen ihre Kinder am besten und stellen zumeist die sichere Basis dar. Dabei berücksichtigen wir die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. Ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ist unerlässlich, um Aufschluss über den Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten.

Wir erheben den Entwicklungsstand von Kindern im Sinne der Vorgaben des BayIntG (§ 5). Für förderbedürftigere Kinder bieten wir einen Vorkurs Deutsch bzw. eine gleichermaßen geeignete Sprachfördermaßnahme an. Anhand von Beobachtungsbögen (Sismek, Seldak, Perik) wird der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder in den verschiedenen Bereichen erhoben, und bei Bedarf findet mit Einverständnis der Eltern die Weitervermittlung in den Kurs statt.

Mit Eltern werden in regelmäßigen Gesprächen wichtige Prozesse wie z.B. Eingewöhnungs- und Übergangsphase besprochen. Zweimal jährlich finden Entwicklungsgespräche statt, bei denen Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand informiert werden. Täglich treten Eltern und Fachkräfte in einem Tür- und Angelgespräch in Kontakt. Dies dient vor allem einer gelungenen Übergabe. Die Eltern und Erziehungsberechtigten haben jedoch ganzjährig die Möglichkeit um Gesprächstermine zu bitten, die nicht in erster Linie mit dem Entwicklungsstand der Kinder zusammenhängen. Bei Bedarf wird ein Dolmetscher hinzugezogen und Infomaterial übersetzt.

Wir bieten den Eltern einen transparenten Einblick in die Abläufe des Hauses. Wir informieren z.B. in Form von Wochenplänen mit Informationen zu den Aktionen, durch eine Info-Pinnwand, Elternbriefe und Aushänge. Wir evaluieren und entwickeln unsere Konzeption in Abstimmung mit den Eltern durch z.B. Elternbefragungen kontinuierlich weiter. In regelmäßigen Gesprächen pflegen wir den Kontakt zu den Eltern, z.B. Aufnahme-, Entwicklungsgespräche. Weitere Angebote sind Aktionen und Feste, Eltern-Café, Elternabende, Vermittlung für weitergehende Beratung in der Umgebung, praktische Tipps und Hospitationen. Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit der

Erziehungsberatungsstelle, der Frühförderung und dem Sozialbürgerhaus an.

Jährlich werden außerdem von allen Eltern jeweils zwei Elternbeiräte pro Gruppe in einer demokratischen Abstimmung gewählt. Diese Eltern bilden den Elternbeirat, der in regelmäßigen Abständen mit der Einrichtungsleitung und ihrer Stellvertretung tagt. Der Elternbeirat unterstützt u.a. bei der Jahresplanung, den Schließzeiten, der Planung und Mitgestaltung bei Festen und Aktionen sowie der Fortschreibung der Konzeption der Einrichtung. Er ist zur Abgabe eines jährlichen Rechenschaftsberichts verpflichtet. Er wird bei wichtigen Entscheidungen informiert und fungiert als Brücke zwischen Eltern und Einrichtung. Wünsche und Beschwerden können außerdem an den Elternbeirat gerichtet werden, die dann in den Sitzungen mit der Einrichtungsleitung und der stellvertretenden Leitung besprochen werden können.

6.2 Kooperationen mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir streben eine enge Vernetzung im Stadtteil Pasing an. Wir begreifen unsere Einrichtung als Chance, aktiv im Stadtteil mitwirken zu können. Das Haus für Kinder soll als Anlaufstelle für Familien fungieren. Unsere Angebote möchten wir neben der geplanten Webseite auch bei einem Tag der Offenen Tür kommunizieren. Wir sehen es als unsere Pflicht, ganzheitlich und transparent zu beraten. Um dies gewährleisten zu können, wird eine Vernetzung mit ortsansässigen Ärzten, Logopäden sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten angestrebt.

Wir planen die Mitarbeit in der „Regionalen Arbeitsgemeinschaft für Soziales“ (RAGS) und die Teilnahme an dem Facharbeitskreis Elementar West, dazu besteht bereits Kontakt zur zuständigen Ansprechpartner/in. Wir erhoffen uns davon eine intensive Vernetzung mit Vertretern anderer Kindertageseinrichtungen, Familienzentren und weiterer Institutionen. Wir verfolgen eine kooperative Vernetzung sowie einen vertrauensvollen Austausch zwischen Eltern, Einrichtung und der Sprengelschule. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Übergang. Wir streben das Kooperationsmodell laut BEP an. In Kooperation mit der Sprengelschule wird bei Bedarf ein Vorkurs Deutsch organisiert.

Unsere pädagogische Ausrichtung basiert auf der Vernetzung mit ortsansässigen Künstlern, Musikern und Sportlern, mit dem klaren Ziel, allen Beteiligten (Kindern, Eltern, Personal) nachhaltig einen kulturellen Zugang zum direkten Umfeld zu ermöglichen. Wir verstehen uns als wechselseitiges Bindeglied zwischen Eltern, Kindern, Anwohnern und Angeboten vor Ort. Engagierte Künstler oder Vereine werden

aktiv von uns unterstützt. Ziel ist es außerdem, eine Beteiligung der Kinder am Geschehen der Gemeinde zu erreichen. Dazu streben wir eine enge Kooperation mit der Pasinger Fabrik, der Kinder- und Jugend Kulturwerkstatt und dem Verein Kultur und Spielraum an, zu denen bereits Kontakt besteht. Die Kinder können z.B. an einem internationalen Figurentheaterfestival oder am Kinder-Kultur-Sommer-Festival teilnehmen. Sie können selbst aktiv im Kindertheater mitwirken. Der Verein Kultur und Spielraum stellt ein Praxisset für Kinder zur Verfügung, mit dem die Kinder ihren Stadtteil unter die Lupe nehmen und kinderfreundlicher machen können.

Des Weiteren fördern und beziehen wir die Strukturen und Ressourcen des Gemeinwesens mit ein (geplantes Quartier an der Paul-Gerhardt-Allee), indem wir Partizipation für strukturelle Verbesserungen ermöglichen (z.B. Zukunftswerkstatt). Menschen aus der Nachbarschaft, die sich im Sinne unserer Ausrichtung engagieren möchten, sind herzlich willkommen (z.B. Vorlese-Omas/Opas, Unterstützung an Waldtagen, gemeinsames Backen).

7. Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsstandards werden regelmäßig evaluiert. Wir verfügen über einen QM-Beauftragten und eine Fachkraft für Arbeitssicherheit. Beide stehen dem Haus für Kinder zur Verfügung. Die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung werden eingehalten. Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit zwischen dem RBS und dem Träger (z.B. via Fachberatung). Außerdem nehmen wir an den Arbeitskreisen von REGSAM teil.

Die Belegung der Kita erfolgt im ersten Jahr über die Elternberatungsstelle. Wir nehmen am Kita finder+ teil. Die Verwaltung der Kindertageseinrichtung erfolgt voraussichtlich über die Software kitamaster. Regelmäßige Evaluationsgespräche mit den Fachkräften sowie Elternbefragungen (z.B. zu Zufriedenheit, Rahmenbedingungen, Wünsche & Anregungen) und die Wahl eines Elternbeirats gewährleisten die Umsetzung der Qualitätsstandards und geben uns die Möglichkeit einer Weiterentwicklung.

Jedes Kind hat das Recht sich über alles, was es bedrückt, zu beschweren. Es ist davon auszugehen, dass Kinder ihre Beschwerden nur selten verbal differenziert ausdrücken. Pädagogische Fachkräfte sind daher gefordert, die vielfältigen Ausdrucksformen von Kindern feinfühlig wahrzunehmen und diesen Bildungsprozess angemessen zu unterstützen. Folgende Fragen/Schritte begleiten uns bei der Erarbeitung eines individuellen Beschwerdeverfahrens gemeinsam mit dem Kinderhaus-Team: Wie werden Beschwerden von Kindern aufgenommen und dokumentiert? Wie/wo bringen Kinder Beschwerden zum Ausdruck (z.B. Kinderkonferenz)? Wie werden die Beschwerden von Kindern bearbeitet? Wie wird für Veränderung gesorgt? Wie wird Wertschätzung im gesamten Beschwerdeverfahren zum Ausdruck gebracht? Wie können sich pädagogische Mitarbeiter wechselseitig stärken, eine beschwerdefreundliche Einrichtung zu entwickeln?

Das Beschwerdemanagement soll jedoch nicht nur Kindern, sondern auch ihren Eltern und Kooperationspartnern die Möglichkeit bieten, auf angemessene Art und Weise Kritik zu äußern oder Wünsche zu formulieren. Hierfür soll im Haus für Kinder ein „Beschwerdebrieffkasten“ eingerichtet werden, wo Beschwerden und Wünsche geäußert werden können. Ein Beschwerdemanagement bedeutet für uns, immer wieder eine Kultur des offenen und konstruktiven Umgangs in der Einrichtung zu

etablieren.

Der Arbeiter-Samariter-Bund verfügt außerdem über ein sogenanntes Risikoportal, in welches der Bereich „Kita“ ebenfalls mit aufgenommen wird. Ebenso wird ein Fehlermanagement entwickelt, welches dazu dient, dass Fehler intern besprochen werden können. Abschließend sei noch zu sagen, dass ab Herbst 2020 eine Zertifizierung unseres Hauses für Kinder im Bereich QM geplant ist.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Änderungen

Wie bereits erwähnt finden jährlich sowohl Elternbefragungen als auch Mitarbeitergespräche statt. Auf dieser Grundlage kann sich das Haus für Kinder in den Bereichen der Elternarbeit, der Mitarbeiterpflege und der pädagogischen Arbeit stetig weiterentwickeln. Wir können uns außerdem die Erweiterung eines integrativen Angebotes vorstellen, um die Kinder noch gezielter fördern zu können.

8. Literaturverzeichnis

1. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
2. Sozialgesetzbuch VIII, §1, §8a, § 22 ff.
3. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG),
Ausführungsordnung (AVBayKiBiG)
4. Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und

Kindertagesstätten der Landeshauptstadt München

5. Satzung der Landeshauptstadt München über die Gebühren für den Besuch der städtischen Kinderkrippen, Kindertageszentren, Kooperationseinrichtungen, Kindertagesstätten und Tagesheime
6. Pädagogische Konzeption Kinderhaus „Lichtblüte“
7. Der Situationsansatz in der Kita – Pädagogische Ansätze auf einen Blick
8. Staatsinstitut für Frühpädagogik – Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht